

Ihr Lieben,

wir alle werden klüger in diesen Tagen und Wochen.

Wir lernen, wie sich Viren ausbreiten – und wie man sich schützt.

Namen und Experten tauchen plötzlich in den Medien auf.

Menschen, die Kluges zu sagen haben.

So bin ich auf *Mai Thi Nguyen Kim* gestoßen.

Eine – vor allem bei You Tube - erfolgreiche Wissenschaftsjournalistin.

Mai Thi hat die Gabe, komplizierte Dinge verständlich zu erklären.

Ein bisschen Sendung mit der Maus – für Erwachsene.

In einem ihrer Beiträge erklärt sie ihre Arbeit so:

Wissenschaftler geben Antwort auf die Frage: What?

Also: sie erklären Sachverhalte und Zusammenhänge.

Wissenschaftsjournalisten beantworten die Frage: So what?

Also: Was bedeuten irgendwelche Fakten für mich? Für mein Leben?

Das fand ich spannend.

Es ist die Herausforderung, vor der ich jeden Sonntag stehe.

Heute besonders –

da ist uns ein Stück aus der Bibel ans Herz gelegt, das Viele auswendig können:

Der Segen Aarons. Worte, die uns Sonntag für Sonntag zugesprochen werden.

Es segne Dich Jahwe und er behüte dich!

Es lasse aufgehen Jahwe sein Gesicht über dir und er sei dir gnädig.

Es wende Jahwe dir sein Gesicht zu und er gebe dir Frieden.

What? – Was kann ich noch Neues sagen – zu so vertrauten Worten?

Und *So what?* Wie kriegen wir diese Worte vom Ohr ins Herz?

Dass sie mich berühren, mich überhaupt erreichen.

Das ist die Herausforderung heute.

Drei Gedanken zu drei Worten aus diesem Segen:

Das erste Wort ist „*barach*“ – segnen. Damit beginnt der Segen.

Dann folgt der heilige Name Gottes – Jahwe –

oder adonai, wenn man den Namen Gottes nicht aussprechen mag.

Und schließlich das letzte Wort dieses Segens: „shalom“ – Frieden.

In diesen drei Worten ist der ganze tiefe Sinn des Segens ausgedrückt.

1. *Es segne Dich* – was ist das eigentlich?

Wer in eine Synagoge zum Gottesdienst geht, der hört dieses Wort oft.

Ganz viele Gebete fangen damit an: „*baruch atta, adonai....!*“

Gesegnet seist Du, Herr...

Da wird Gott angesprochen – und gesegnet.

Wir übersetzen das dann so: *Gelobt, gepriesen seist Du, Herr...*

Loben und *segnen* – das ist im hebräischen das gleiche Wort.

Die Menschen der Bibel waren überzeugt von der Macht von Worten.

Worte verändern die Wirklichkeit.

Wer etwas Gutes über einen Anderen aussagt, der tut etwas Gutes.

Jesus hat seine Seligpreisungen mit diesem Wort begonnen.

Gesegnet ist, wer Frieden schafft...

Gesegnet ist, wer nach Gerechtigkeit dürstet...

Ein Segen ist das Großartigste, was man einem Anderen zusagen kann.

Und genau dazu fordert Gott uns auf:

Das – und nichts anderes – sollt ihr über Menschen sagen.

Segnet, wo immer ihr hinkommt.

Nur so durchbrecht Ihr den bösen Kreislauf von Urteilen und Rechthaberei.

Nur so schafft ihr Raum, dass Menschen glauben können: „Ich bin geliebt.“

Der Segen – ein großartiges Geschenk – und zugleich eine Aufgabe für uns.

Wer Segen empfängt, der ist auch ein Segensträger;

einer, der Andere segnen darf und soll.

Gott liebt jedes seiner Geschöpfe – auch die, die wir nicht mögen.

Auch die, die uns verletzt haben. Selbst die, die wir gar nicht kennen.

Keiner kann Gott aus ganzer Seele loben, der etwas gegen einen Menschen hat.

Das geht nicht!

Gott segnet Euch zuerst – darum segnet – weil Ihr Gesegnete seid.

Segnet sogar die, die Euch fluchen. Die Euch feindlich begegnen.

Im Segnen wird die Feindesliebe konkret.

Segnen können und sollen wir alle – unabhängig von Bekenntnis und Glauben.

Daran soll die Welt die Christen erkennen: dass sie segnen, wo Andere fluchen.

2. das zweite Wort ist der heilige Name Gottes - Jahwe.

In diesem Namen ist ein Geheimnis und eine besondere Kraft verborgen.

Eine Kraft, die nicht von dieser Welt ist.

Weil der Name Gottes eine Liebeserklärung ist.

Der Name Gottes ist hebräisch – ein sinntragendes Wort.

Und doch kaum zu übersetzen.

„Ich bin der Ich bin. Ich bin der Seiende. Ich bin mit Dir. Ich bin für Dich da.“

Und selbst wenn man ihn gar nicht übersetzt, spricht er zu uns:

Jah-we – das ist Einatmen und Ausatmen.

Man kann sogar so weit gehen:

Die erste Lebensäußerung eines Menschen, der erste Atemzug –

ist der Name Gottes.

Und auch am Ende des Lebens – der letzte Seufzer vor dem Tod –

der Name Gottes.

Das muss man nicht so sehen – aber man kann es so sehen.

Und wir ahnen: Gott ist uns wirklich viel näher als wir denken.

Gott will in unser Leben hinein.

In seinem Namen ist sein ganzes Programm enthalten:

„Ich bin da! Dir ganz nahe – und mache Leben möglich.“

Dreimal wird der Name Gottes ausgesprochen – in diesem Segen.

Ausleger sehen darin einen Hinweis auf Vater, Sohn und Heiligem Geist.

Man könnte es also so hören:

Es segne Dich der Herr und er behüte dich!

So handelt Gott, der Schöpfer und Vater.

Im hebräischen Wort *behüten* steckt das Bild des Hirten.

Gott hat sich seinem Volk zuerst als Hüter Israels vorgestellt.

Der, der darüber wacht, dass Leben möglich bleibt.

Es lasse aufgehen der Herr sein Gesicht über dir und er sei dir gnädig.

In Jesus hat Gott ein Gesicht bekommen. Er ist Gott und Mensch zugleich.

Und in Jesus hat Gott sich selber auf Gnade festgelegt.

Sein Tod am Kreuz war der Preis der Gnade.

Diese Gnade gilt uns, Dir und mir – in Jesus.

Es wende der Herr dir sein Gesicht zu und er gebe dir Frieden.

Dass Frieden unser Herz erfüllt, das wirkt der Heilige Geist in uns.

3. Dies ist das dritte Wort – und darauf zielt der Segen: shalom.

Wer segnet, legt den Shalom Gottes auf den Anderen.

Der bittet darum, dass Gottes Geist den Anderen erfüllen möge.

Shalom – das ist der Urzustand der Schöpfung – so, wie es am Anfang war.

Gesundheit ist damit gemeint. Aber auch die Freiheit von allen Bedürfnissen.

Das Ziel aller Sehnsüchte, die uns jetzt noch seufzen lassen – heißt shalom.

Die Versöhnung zwischen Mensch und Schöpfung ist shalom.

Kein Tier wird mehr sterben müssen,

weder als Nahrungslieferant noch als Versuchsobjekt.

Wir merken: Segen ist nicht etwas, was wir machen können.

Es ist Gottes Heiliger Geist, der in uns wirkt.

Und nun? *So what?* – fragt die Wissenschaftsjournalistin Mai Thi.

Wie wird aus dem Verstehen ein berührt werden?

Dafür sorgt Gott selber – durch alle Zeiten.

Die Worte des Segens sind sehr bewusst formuliert.

Es heißt hier immer wieder: Der Herr segne **Dich!**

Nicht Euch, nicht uns, nicht das Volk, sondern **Dich!**

Du bist gemeint. Gottes Segen sagt dir konkret das eine zu: „*Gott liebt Dich!*“

Du bist gefragt: „*Lässt du dir das gefallen? Lässt Du Dich anstecken?*“ Shalom!